Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

55. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94

Bezugs-Preis: Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie an den Verkaufsstellen monatlich 1,35 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Abtritts- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Goldpfennig für Auswärtige 25 Goldpfennig im amtlichen Teil (im Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Für alle Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Nr. 92. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Dienstag, den 21. April | Druck, Verlag und Expedition. Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1925**

Hindenburgs Botschaft an das Volk.

Generalfeldmarschall von Hindenburg erläßt folgenden Aufruf:

Ostern 1925.

An das deutsche Volk!

Vaterländisch gesinnte Deutsche aus allen Gauen und Stämmen haben mir das höchste Amt im Reiche angetragen. Ich folge diesem Ruf nach ernster Ueberlegung

in Treue zum Vaterland.

Mein Leben liegt klar vor aller Welt. Ich glaube auch, in schweren Zeiten meine Pflicht getan zu haben. Wenn diese Pflicht mir nun gebietet, auf dem Boden der Verfassung, ohne Ansehen der Partei, der Person, der Herkunft und des Berufes, als Reichspräsident zu wirken, so soll es nicht an mir fehlen. Als Soldat habe ich immer die ganze Nation im Auge gehabt, nicht die Parteien. Sie sind in einem parlamentarisch regierten Staat notwendig, aber das Staatsoberhaupt muß über ihnen stehen und unabhängig von ihnen für jeden Deutschen walten.

Den Glauben an das deutsche Volk

und an den Beistand Gottes habe ich nie verloren. Ich bin aber nicht mehr jung genug, um an einen plötzlichen Umschwung der Dinge zu glauben. Kein Krieg, kein Aufstand im Innern kann unsere gefesselte, leider durch Zwietracht zerspaltene Nation befreien. Es bedarf langer, ruhiger, friedlicher Arbeit. Es bedarf vor allem der Säuberung unseres Staatswesens von denen, die aus der Politik ein Geschäft gemacht haben. Ohne

Reinheit des öffentlichen Lebens und Ordnung

kann kein Staat gedeihen. Der Reichspräsident ist besonders dazu berufen, die Heiligkeit des Rechtes hochzuhalten. Wie der erste Präsident auch als Hüter der Verfassung seine Herkunft aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft nie verleugnet hat, so wird auch mir niemand zumuten können, daß ich meine politische Ueberzeugung aufgebe. Gleich dem von mir hochgeschätzten Herrn Dr. Jarres erachte auch ich in jetziger Zeit nicht die Staatsform, sondern den Geist für entscheidend, der die Staatsform beseelt. Ich reiche jedem Deutschen die Hand, der national denkt, die Würde des deutschen Namens nach innen und außen wahrt und den konfessionellen und sozialen Frieden will, und bitte ihn:

„Hilf auch Du mit zur Auferstehung unseres Vaterlandes!"

gez. v. Hindenburg.

Ist Hindenburg zu alt?

Hindenburg ist 77 Jahre alt!

Kaiser Wilhelm I. war 73, als er 1870 ins Feld zog. Er war noch mit 90 Jahren ein willensstarker Herrscher, der zum Segen unseres Vaterlandes die Regierung führte.

Feldmarschall **Graf Moltke** war 70 Jahre alt, als er die Schlacht von Sedan gewann. Er blieb bis in das 90. Lebensjahr Chef des Generalstabes der Armee.

Papst Leo XIII. war noch mit über 80 Jahren ein Kirchenfürst von größter Bedeutung.

Viktor Hugo war 80 Jahre alt, als er noch ein großes politisches Drama schrieb.

Und **Clemenceau?** War er vielleicht mit 80 Jahren ein Greis? Nein, er war in seinen Jahren der energischste Feind Deutschlands und die Seele des französischen Widerstandswillens, als der Zusammenbruch drohte.

Es ließen sich noch mehr Beispiele anführen.

Wir kennen Hindenburg. Wir wissen, daß nicht die Lebensjahre für die Leistungen eines Mannes entscheidend sind, sondern seine geistige und körperliche Frische.

Unser Hindenburg ist nicht zu alt. Er ist geistig und körperlich gesund und frisch. Er hat unverändert seinen eigenen starken Willen und wird ihn einzusetzen verstehen zum Wohle unseres Volkes. **Wählt Hindenburg!**

Die Kreditverhandlungen mit Amerika.

Berlin, 18. April. Im Hauptausschuß des Reichstags richtete der deutschnationale Abg. Hergt unter Hinweis auf die in den letzten Tagen durch die Zeitungen gegangenen Gerüchte von angeblicher Behinderung der Gewährung ausländischen, namentlich amerikanischen Kredits an die deutsche Wirtschaft infolge der Einwirkung der Reichspräsidentenwahl an den Reichswirtschaftsminister die Frage, ob der Regierung amtlich irgend etwas von solchen wirtschaftlichen Nachteilen der Vorgänge bezüglich der Reichspräsidentenwahl bekannt geworden sei, und welche Gründe der Herr Minister für ein etwaiges Nachlassen der Bereitwilligkeit zu solchen Auslands-Krediten seinerseits anzugeben wisse. Minister Dr. Neuhaus bezog sich in seiner Antwort auf die von ihm vorgestern gegebene ausführliche Darstellung, aus der sich ergebe, daß das ausländische Anlagebedürfnis in Deutschland in der letzten Zeit insbesondere seit Erhöhung des Diskontsatzes in Amerika und England nachgelassen habe; der Regierung sei amtlich nichts davon bekannt geworden, daß dieses Nachlassen der Bereitwilligkeit zur Gewährung von Krediten etwa auf deutsche innerpolitische Vorgänge zurückzuführen sei. Diese Erklärung des Ministers erfolgte, nachdem zunächst von dem Abg. Koenen unter Unterstützung durch Vertreter der Parteien der Weimarer Koalition im Wege der Geschäftsordnung versucht worden war, eine Aufklärung über die gestellte Frage zu verhindern.

Dies Verhalten der Gegner Hindenburgs im Ausschuß liegt in einer Linie mit dem Verhalten der Volksblockpresse. Wie völlig aus der Luft gegriffen und tendenziös die Mitteilungen der demokratischen und der Zentrumspresse über Schädigung der Kreditverhandlungen mit Amerika durch die Kandidatur Hindenburgs sind, erhellt auch aus der Tatsache, daß, wie der „Tag" erfährt, in den allerletzten Tagen, nachdem die Kandidatur Hindenburgs längst feststand, noch erste amerikanische Finanzkreise mit Kreditangeboten an bekannte große schwerindustrielle Kreise herangetreten sind und darüber bereits in den nächsten Tagen, also noch vor der Wahl, verhandeln möchten.

Nicht politische Gründe, wie etwa die Kandidatur Hindenburg, haben die Stockung in den allgemeinen Verhandlungen herbeigeführt, sondern die Struktur der inneren Wirtschaftsverhältnisse in Amerika. Daß die Aufstellung Hindenburgs genügt hätte, um die Waalstreet zu alamieren,

würde, selbst wenn es wahr wäre, durchaus nicht gegen diese Kandidatur sprechen. Es ist eine durch nichts begründete Behauptung, daß die Bonität und Prosperität aller deutschen Industrie-Unternehmungen angezweifelt würde, solange die Möglichkeit bestände, daß Hindenburg gewählt würde. Widerlegt wird diese Alarmnachricht, die von der „B. Z. a. Mittag" ausgeht, durch des Demokratenblatt selbst, das nämlich mitteilt, daß Herr Frank von Siemens, der zurzeit in Newyork weilt, einen endgültigen Vertrag, über einen kurzfristigen Sechsmillionenkredit abgeschlossen hat. Ist das Stillstand aller Anleiheverhandlungen? Die nächsten Wochen werden, leider erst nach der Wahl, beweisen, daß trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten Deutschland auch weiter guten Kredit in Amerika hat.

Wahlaufruf des Reichskriegerbundes.

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" erläßt nachstehenden Aufruf zur Reichspräsidentenwahl:

Kameraden! Der erste Wahltag der Reichspräsidentenwahl hat bedauerlicherweise die große Zerrissenheit gezeigt, die unser Volk bis in die nationalen Kreise hinein beherrscht, trotzdem wir uns unseres alten Erbfehlers, der Uneinigkeit, wohl bewußt sind. Hand in Hand ging damit eine Wahlmüdigkeit, die den Beweis dafür liefert, daß Millionen Deutscher sich durch wichtige Gründe von der Erfüllung einer nationalen Pflicht haben abhalten lassen, auf die der Vorstand des Bundes in seiner Kundgebung vom 22. März d. Js. schon so nachdrücklich hingewiesen hatte. Wir richten deshalb nochmals die ernste und dringliche Bitte an alle unsere Kameraden, als nationale Wähler ihrer Wahlpflicht am 26. April — Männer und Frauen — restlos nachzukommen. Die Gesichtspunkte, unter denen unsere Kameraden ihrer Wahlpflicht zu genügen haben, sind in der Kundgebung vom 22. März d. J. bereits so fest umschrieben, daß auch nicht ein Kamerad im Unklaren sein kann, wie er zu wählen hat. Also wähle jedermann den Kandidaten, der unbedingt überparteilich und national eingestellt ist! Soeben wird die Nominierung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg bekanntgegeben. Kameraden, helft unserem Ehrenpräsidenten zum Siege!

Der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser":

von Heeringen, Generaloberst, Präsident.

Polen und die Kleine Entente.

Prag, 16. April. Das sozialdemokratische Blatt „Pravo Lidu" bestätigt heute die Meldung über einen baldigen Eintritt Polens in die Kleine Entente. Nach den Informationen dieses Blattes verhandelt Polen bereits über seinen Eintritt und es scheint, daß Einwendungen gegen seine Aufnahme nicht erhoben werden. Durch den Hinzutritt Polens wird die Bedeutung der Kleinen Entente erheblich steigen, denn sie wird dann einen Länderkomplex umfassen, der sich vom Baltischen Meer bis zum Adriatischen Meer, und vom Erzgebirge bis zum Schwarzen Meer erstreckt, mit einer Bevölkerzahl von mehr als 60 Millionen Menschen. Der Konferenz der Kleinen Entente, die am 3. Mai in Bukarest beginnt, wird der polnische Außenminister Graf Skrzynski beiwohnen. Auch der griechische Ministerpräsident wird im Mai nach Bukarest kommen und an der Tagung teilnehmen. Er wird wahrscheinlich über die Erneuerung des Balkanbundes verhandeln, wie er bis zum Jahre 1913 gedauert hat.

Lokales

22 Namslau, 20. April 1925.

= **Sportliches.** Gau Namslau. Vergangenen Sonntag fand in Jakob's Lokal der diesjährige Gautag des Fußballgaus Namslau statt. Unter verschiedenen Punkten der Tagesordnung wurde der jeweilige Vorstand wieder- resp. neugewählt und zwar die Herren Hannig (S. C. Preußen Namslau) 1. Vorsitzender, Tambor sen. (S. B. Lorzendorf) 2. Vorsitzender, Nemitz (S. B. Glausche) 1. Schriftführer, Gottschalk (B. f. B. Carlsruhe) 2. Schriftführer, Grimm (B. f. B. Carlsruhe) Kassierer. In den Spielausschuß die Herren Schellhase (Preußen), Posselt jun. (Lorzendorf), Walzok (Glausche) und Salomon (Preußen). In den Schiedsrichterausschuß die Herren Schellhase (Preußen), Aberle (Lorzendorf) und Sonnek (Glausche). Vom Bezirk Mittelschlesien des Südostdeutschen Fußballverbandes waren der 1. Bezirksvorsitzende Herr Krappitz und der 1. Bezirksschriftführer Herr Peschke der an sie ergangenen Einladung gefolgt. — Nachmittags 3 Uhr stieg ein Spiel einer Gaumannschaft des Gaues Namslau und der Liga des S. C. Preußen. — Es ist zu bedauern, daß bei einem solch wichtigen Spiel Mitglieder, die in der Gaumannschaft aufgestellt waren, nicht erschienen. Strenge Bestrafung dieser Säumigen dürfte da wohl am Platze sein. Die Liguaelf war der Gaumannschaft, die sich besonders in der 1. Spielhälfte nicht zusammenfinden konnte, überlegen, was auch in den Toren, die in der 13., 33., 38. und 44. Minute und dem Eckenverhältnis von 11 : 1 für Preußen zum Ausdruck kam. Während die Hintermannschaft der Gaumannschaft sich redliche Mühe gab, den systematischen Angriffen der Preußen stand zu halten, wollte es im Sturm garnicht klappen, da wie schon gesagt 3 Stürmer zu diesem Spiel nicht erschienen waren. Der Ersatzstormann hätte 2 Tore verhindern müssen. In der Preußenelf war Prich als Mittelläufer und der Tormann unstreitig die Besten. Hoffmann muß seine häufigen lauten Zurufe unbedingt bleiben lassen. Es wirkt nicht gerade angenehm. — Der Schiedsrichter, Herr Peschke — Breslau leitete das Spiel in mustergültiger Weise. Preußen verließ mit 4 : 0 als verdienter Sieger das Spielfeld. Das Ehrentor hätte die Gaumannschaft verdient. Ein Veranlagen im Schwantzkischen Saal beschloß den Gautag. Zur Freude aller war der Kreisjugendpfleger Herr Lehrer Pätzold anwesend, dem für sein Erscheinen mit einem kräftigen „Sport Hurra" gedankt wurde. Lo.

Handball. M. T. V. Oppeln — M. T. V. „Jahn", Namslau. 1 : 7. Am Ostersonntage begegneten sich in Oppeln die beiden obengenannten Mannschaften im Gesellschaftsspiel. Oppeln hat Anlaß und soll scheint es, als ob Jahn wird eine Schlappe einstecken müssen, doch langsam prägt sich die Ueberlegenheit der Namslauer aus und in regelmäßigen Abständen fallen sieben Tore, während es Oppeln erst in der letzten Minute verzöhnt ist das Ehrentor zu schießen. Nach diesem Spiel standen sich die Jugendmannschaften beider Vereine gegenüber, wobei es der Jahnmannschaft trotz Ueberlegenheit nur gelang ein Unentschieden (1:1) herauszuholen. — Am Ostermontag weilte eine komb. Mannschaft des M. T. V. „Jahn" in Pitschen, um dortselbst gegen den M. T. V. Kreuzburg ein Wettspiel auszutragen. Hier trennten sich beide Mannschaften gleichfalls unentschieden 1 : 1.

= **Glausche.** Das vom S. V. „Hertha" am 2. Feiertag veranstaltete Ostersportfest verlief in schönster Weise. Der S. C. „Viktoria" — Kanzendorf weilte mit zwei Mannschaften, um sich mit dem S. C. „Hertha" im Fußballwettspiel zu messen, hier zu Gaste. Das um 2 Uhr ausgetragene Jugendspiel konnten die Heimischen mit einen 5 : 0 Sieg sicher stellen. Um 3 Uhr pfiff der Unparteiische Herr Paul Hannig Namslau das Spiel 1. Bezirk S. C. „Viktoria" gegen 1. Bezirk S. V. „Hertha" an. Es ergab ein Mittelfeldspiel, in welchem „Hertha" sich dem Gegner technisch überlegen zeigte. Schon in der 16. Minute fiel das 1., sowie 4 Min. darauf das 2. Tor für „Hertha". Mit 2 : 0 ging es in die Halbzeit. 19 Minuten nach Seitenwechsel konnte „Hertha" den 3. Erfolg buchen. Nun setzte „Viktoria" mit aller Energie ein, aber die „Hertha"-Verteidigung stand fest auf ihrem Posten. Es ging jetzt um die letzten Kampfesminuten und kurz vor dem Schlußpiff mußte „Hertha" durch ein Eigentor den Gästen den Ehrentreffer überlassen. Mit 3 : 1 für „Hertha" verließen die Mannschaften das Spielfeld. 7½ Uhr abends begann das eigentliche Fest. Der böse April wollte uns ein Strich durch die Rechnung machen, aber trotz des strömenden Regens füllte sich bald der große Saal. Der erste Vorsitzende Herr Lehrer Sonnabend begrüßte die Anwesenden und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen, indem er auch auf die Wichtigkeit des Sportes hinwies. Nachdem er ein kräftiges Hurra auf unser Vaterland ausgebracht hatte, wurde das Deutschlandlied gesungen. Alsdann gelangte zur Aufführung das Theaterstück: „Unter Frankreichs Bajonetten". Es wurde uns klar vor Augen gelegt, wie die Ruhrbevölkerung von den Franzosen bedrängt und gemeichtet wird. Dabei standen so manchem Zuschauer die Tränen in den Augen. Das darauf folgende Lustspiel „Die Fußballschwärmer", sowie die Solosätze „Der billige Jakob aus Tirol" erweckte bei den Zuschauern große Heiterkeit. Die gutbesetzten Rollen werden zur größten Zufriedenheit der Zuschauer gespielt. Ganz besonders danken wir Herrn Ober-Zollsekretär Engler, welcher die Spielleitung übernommen hatte und es vorzüglich verstanden hat, Applaus bei den Festteilnehmern wachzurufen. Das Konzert, das Herr Stadtkapellmeister Grimm Kreuzburg ausführte, hat in Glausche großen Anklang gefunden. Nun trat der Tanz in seine Rechte. Für das leibliche Wohl seiner Gäste hatte Herr Gastwirt Wollny bestens Sorge getragen. Bis in die frühen Morgenstunden blieben die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung beisammen. Nur ungern schieden die Gäste von den Glauscher Sportskameraden und wird dieses Fest wohl jedem Teilnehmer in bester Erinnerung bleiben. „Gut Sport."

(Bildungsausschuß und Einheitskurzschrift.) Wie verlautet, lehnte der Bildungsausschuß des Reichstages den Antrag der Regierung, die Abstimmung über die Durchführung der Einheitskurzschrift bis zur Vorlage einer Regierungsdenkschrift zu vertagen, ab und nahm einen Antrag auf Aussetzung der Maßnahmen zur Durchführung der Einheitskurzschrift bis zur Nachprüfung des Systems durch den Bildungsausschuß an.

Die Angehörigen des ehemaligen Niederschl. Fußartl.-Rgts. Nr. 5 und seiner Kriegsformationen beabsichtigen ein Denkmal für ihre Gefallenen in Frankfurt a. O. bei der Kaserne der Traditionsbatterie zu errichten. Die Einweihung soll im Herbst d. Js. stattfinden. Zwecks Zusendung von Anfragen pp. wird um Uebermittelung von Anschriften ehemaliger Kameraden, Angehöriger und Freunde des Regiments an den Schriftführer des Denkmalsausschusses R. Nuhe, Berlin Baumschulenweg, Scheiblerstraße 10 gebeten. Spenden sind auf Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 12940 für Stadtschaft der Provinz Brandenburg mit dem Zusatz „Denkmalsfonds für Artl.-Rgt. 5 Berlin" einzuzahlen.

Zum 2. Schlesischen Evangelischen Volkstag. Die Evangelische Provinzialkirche (Evangelisches Konsistorium und Provinzialsynode), die Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Breslau und 40 evangelische Organisationen erlassen folgenden Aufruf zum Zweiten Schlesischen Evangelischen Volkstag: Zuhaus, zahlreich tagen im Schlesierland zahlreiche große evangelische Vereine und Verbände. Warum stellen wir neben sie einen großen Volkstag? Weil wir den schlesischen Protestantismus anfrischen wollen zu starkem

---

Pieskes neuer Chauffeur.

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15
(Nachdruck verboten)

23 Fortsetzung.

„Nicht übereilen, Herr Pieske, Ihr Chauffeur hat sicher nur im guten Glauben gehandelt, da er ja wußte, daß der Herr Baron der Verlobte Ihres Fräulein Tochter sein sollte," mischte sich Robby wieder ein, der sich lebhaft vorstellen konnte, wie der Baron geflogen war, nachdem er Fräulein Hermsdorf belästigt hatte.

„Ich möchte mir noch mal erlauben zu bemerken, daß der Herr Baron ein Falschspieler und Wechselfälscher war," sagte Hans seelenruhig und sah Robby bedeutungsvoll an.

Plauß! Mit kolossalem Aplomb fiel Pieske in den schönen, flämischen, stilledlen Sessel, der in allen Fugen krachte, und stierte Hans wieder sprachlos an.

„Ist det wahr?"

„Ja," sagte Hans.

„Woher wollen Sie det wissen?"

„Weil ich —" fast hätte Hans gesagt „dabei war", aber er besann sich und rettete sich hinter einen Schwindel. „Weil ich es von einem Offizier gehört habe, den ich im Krieg viel gefahren habe. Und dann kann es Ihnen auch Herr Wehler bezeugen, der, soviel ich weiß, auch über die Affäre des Barons unterrichtet ist."

Wie ein abgestochenes Kalb sah Pieske zu Robby auf und japste mühsam:

„Ist det wahr?"

„Ja, Ihr Chauffeur ist richtig unterrichtet und hat Ihnen da einen sehr großen Dienst erwiesen."

„Da ist er wohl am Ende gar kein Baron gewesen?" sagte Pieske ganz leise und verzagt.

„Doch, sein Name stimmt. Aber ebenso stimmt es auch, daß dieser saubere Herr einmal in der Kriegszeit in einem hiesigen Offizierskasino als Falschspieler entlarvt wurde und vor zwei Jahren aus einem Hannoverschen Spielklub flog, weil er seine Spielschuld mit einem gefälschten Wechsel bezahlen wollte."

„Nee — nee — det ein Baron so gemein sein kann. Wenn ick nu den Schuft meine Lotte gegeben hätte?"

„Sehen Sie also ein, daß Ihnen Ihr Chauffeur einen großen Dienst erwiesen hat und Sie ihm sehr zu Dank verpflichtet sind," sagte Robby leise zu Pieske.

„Ob ich ihm zehntausend Mark schenke?"

„Sie sagten doch selbst, daß er keine Trinkgelder nimmt."

„Aber so ville?"

„Erst recht nicht, Herr Pieske."

„Wie soll ick mir aber denn erkenntlich zeigen gegen ihn?"

„Fragen Sie ihn doch, vielleicht hat er einen Wunsch." Robby sah Hans während dieser leisen Unterhaltung heimlich an, und Hans, der die Hälfte verstand, hatte alle Mühe, nicht hell aufzulachen.

„Det ist ein Gedanke von Schiller", sagte Pieske und erhob sich bedeutend erleichtert, ging auf Hans zu und schlug ihm kordial auf die Schulter, so daß Hans das angenehme Gefühl hatte, als seien ihm seine Beine einige Zentimeter in den Rumpf getrieben worden. „Also, Sörensen, ick nehme den Lausejungen von vorhin retour und sage Ihnen im Gegentell meinen Dank. Haben Sie vielleicht einen Wunsch, den ich Ihnen erfüllen kann, damit ich mir ein bißchen erkenntlich zeigen kann gegen Ihnen? Denn Geld nehmen Sie stolzes Luder ja doch nicht!"

Robby machte Hans hinter Pieskes Rücken aufgeregte Zeichen, die Hans nur halb verstand.

„Eine Bitte hätte ich, Herr Pieske, die mir sehr am Herzen liegt."

„Na, schießen Sie los!"

„Bitte, erwähnen Sie gegen niemand, auch gegen Ihre Damen nicht, daß Fräulein Hermsdorf von Herrn Baron belästigt worden ist, das würde ihr sehr unangenehm sein." Dabei sah er Robby bedeutsam an.

„Und det ist alleens?"

„Ja, Herr Pieske," sagte Hans, der es Robby ganz deutlich ansah, daß der „Esel" dachte.

Na, ist gut, ick werde es für mich behalten, det der Baron sich an Fräulein Hermsdorf vergangen hat. Und nun erzählen Sie mal, wie Sie det Bärnchen hinausbefördert haben."

Hans berichtete jetzt frank und frei die Szene mit dem Baron und dessen motorlosem Ding aus Pieskes Wohnung. Nachdem er geendet hatte, rief Robby begeistert: „Bravo, Herr Chauffeur."

Hans verneigte sich lächelnd vor ihm und sagte: „Es freut mich, daß ich den Fall zu Ihrer Zufriedenheit erledigt habe."

„Herrgott, kann der Kerl froh sein, det er mir nicht mang die Finger geraten ist, ick hätte ja Hackepeter aus ihm gemacht. Au mei, und wie! Aber wenn ick bloß den ganzen Zimmt schon meiner Ollen beigebeen hätte. Das wird ein schweres Stück Arbeit," schloß Pieske bekümmert.

„Aber Ihre Frau Gemahlin muß doch froh und glücklich sein, daß Ihre Tochter vor einer Ehe mit solch einem Manne bewahrt geblieben ist."

„Ist det bloß ein Segen, det wir die Verlobung noch nicht ausposaunt haben; die Blamage denn! Nee, Sörensen, ick bin Ihnen wirklich riesig dankbar. Sie sind ein ganz famoser Kerl. Und zum Ersten kriegen Sie das doppelte Gehalt, det werden Sie ja wohl annehmen?"

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Lotterie - Einnahme

Haesler

Ziehung 2. Klasse am 15. und 16. Mai 1925.

Zigarren-, Zigaretten-Import

Haesler

Namslau-Bernstadt.

Zusammenschluß. Weil wir alle seine Kräfte verbinden wollen zu gemeinsamer Arbeit! Der Protestantismus macht keine leichte Zeit durch. Ueberall regen sich gegnerische Kräfte. Mitten in gärender Unruhe mußte er seinen Kirchen eine neue äußere Gestalt geben. Die große Armut des deutschen Volkes drückt seine kirchlichen Organe, drückt seine Gemeinden hart. Dennoch ist frisches Leben in ihm. Ja, je stärker der Druck, um so unmiderstehlicher regt es sich. Das wissen wir, und das wollen wir zeigen. Die evangelische Kirche der Gegenwart lebt und arbeitet. Ueberall ist sie tätig; auf allen Gebieten des religiösen, sittlichen und sozialen Lebens ist sie rastlos tätig. Ihre Gegner übersehen das, viele ihrer Freunde wissen es nicht. Die weite Oeffentlichkeit muß mehr davon Kenntnis nehmen als bisher. Dazu soll der Volkstag helfen. Ein Volkstag soll es sein. Wir rufen nicht eine Kreise auf, sondern das evangelische Volk. Es wird zeigen, daß es zu seiner Kirche hält. Auf zum 2. Schlesischen Evangelischen Volkstag!

— **Zur Milderung der Kreditnot.** Die Aktion zur Milderung der Kreditnot des Handwerks, Einzelhandels und Einzelgewerbes soll zur Durchführung gebracht werden. Im einzelnen wird sich die Kredithilfe in der Weise vollziehen, daß 20 bis 30 Millionen Mark Postgelder durch die Seehandlung über die Zentralinstitute, also voraussichtlich über die Preußenkassen, Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank und die Girozentrale an die letzten Kreditnehmer weiter geleitet werden. Die Kredite, die in Form des Wechselgeschäftes abgewickelt werden, sollen nur auf 6 Monate befristet sein. Bezüglich des Zinsfußes ist zu bemerken, daß die Post einen Zins von 9 Prozent erhält. Für die vermittelnden Zentralinstitute ist eine Zinsspanne von 1 Prozent vorgesehen.

— **Einziehung der Reichsbanknoten.** Amtlich wird mitgeteilt: Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924, zur Einziehung aufgerufen sind. Mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 verlieren die aufgerufenen Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel und können von da ab nur noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung gegeben oder gegen gesetzliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Bereits früher außerufen worden sind 1. mit Einlösungsfrist bis 5. April 1925 die Reichsbanknoten 1. und 2. Ausgabe vom 1. und 7. November 1923 mit Wertzahl „500 Milliarden," 2. mit Einlösungsfrist bis 20. April 1925 die Reichsbanknoten zu 10 Billionen Mark 1. und 2. Ausgabe vom 1. November 1923.

— **Selbsthilfe und Jugendherbergen.** Der Jugendherbergsverband will jetzt eine eine Musterjugendherberge errichten, die zugleich ein Erholungsheim und eine Führerschule werden soll. Die Baukosten sollen von dem Wege der Selbsthilfe durch die Jugendhergeslotterie aufgebracht werden, über deren gute Gewinnaussichten (es gewinnen entweder alle geraden oder alle ungeraden Nummern) unsere Leser bereits im Bilde sein dürften. Die Hauptlosstelle im Oberpräsidium in Breslau gibt Loschenzettel zu 50 Stück auch an die führenden Geschäfte, die um der Gemeinnützigkeit der Sache willen auf jeden Gewinnanteil verzichten und sich dadurch den Dank aller Jugendlichen und Jugendfreunde sichern.

Provinzielles

Jauer. Auf der Chaussee zwischen Jauer und Lobris verbrannte das einem Rittergutsbesitzer aus dem Kreise Breslau gehörige Auto bis auf die Metallteile, vermutlich durch Kurzschluß. Die Insassen konnten sich retten.

Glatz. Der gefährliche Nager, die Bisamratte, hat sich nunmehr auch in Glatz eingenistet. Ein großes Exemplar konnte dieser Tage erlegt werden. Für das Erlegen einer Bisamratte zahlt das Landratsamt 1,80 Mark.

Hindenburg. Am Ostersonntag kamen der 21jährige Handlungsgehilfe Koziol und der 19jährige Bürogehilfe Kurek in das Przibilla'sche Lokal. Koziol nahm einen Browning aus der Tasche, mit dem er in der Lust herumfuchtelte. Plötzlich krachte ein Schuß, durch den der ihm gegenübersitzende Kurek tödlich in den Kopf getroffen wurde. Koziol wurde sofort verhaftet.

Breslau. Vermißt wird der Maler Bruno Baum, 25 Jahre alt, aus Schwirz, Kreis Namslau, zuletzt in Breslau, Herdainstraße, wohnhaft gewesen. Er kam am 31. März von Schwirz nach Breslau, um hier an einem Lehrkursus für Kraftwagenführer teilzunehmen. Er entfernte sich noch am selben Tage unter Zurücklassung seines Gepäcks aus seiner Wohnung und ist seit jener Zeit verschwunden. Es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Poltwitz. Am 11. d. Mts. waren 25 Jahre verflossen, daß die Eröffnung der Kleinbahn Raudten—Poltwitz stattgefunden hat. Leider hat die Bahn in pekuniärer Beziehung das nicht gehalten, was man von ihr erhofft hatte. In jüngster Zeit hat Köben großes Interesse an der Fortführung der Bahn von Raudten nach Köben.

Bunzlau. Beim Schlachten eines Rindes wurde im Magen des Tieres ein Trauring vorgefunden, der, obwohl er gerade rund drei Jahre verloren war, der Besitzerin unversehrt zurückerstattet werden konnte.

Militsch. Der Kreistag setzte die Jagdsteuer im Kreise von 30 auf 15 Prozent herab. Ferner beschloß er die Einführung der Fortbildungsschule. Die Kosten werden, soweit sie nicht aus Schulbeiträgen und Staatsbeihilfen gedeckt werden, vom Kreise übernommen. Die Gemeinden haben die Schulräume nebst Heizung, Beleuchtung und Bereinigung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Der Voranschlag der Kreiskommunalverwaltung pro 1925 wurde in Einnahme auf 516700 Mk. und in Ausgabe auf 781700 Mk. festgestellt. Der Fehlbetrag von 165000 Mk. soll durch direkte Kreisabgaben gedeckt werden. Es sollen, wie im Vorjahre, Zuschläge von 20 Prozent der Reichseinkommensteueranteile, 60 Prozent der Grundvermögensteuer und 20 Prozent der Gewerbesteuer erhoben werden.

Glatz. Zum Ehrenbürger ernannt wurde anläßlich seines 70. Geburtstages der Rechtsanwalt und Notar Justizrat Hahn. Seit 29 Jahren gehört er dem Stadtverordnetenkollegium an, dessen Vorsteher er seit 15 Jahren ist.

Striegau. Am Karfreitag sauste bei Hohmsberg ein Auto in voller Fahrt gegen einen Kilometerstein und stürzte, sich überschlagend, in den Straßengraben. Es wurde vollständig zertrümmert, die Insassen zum Teil schwer verletzt.

Lauban. In Berteisdorf geriet der Kutscher Kron mit dem Fuhrmann Semrau in Streit. Letzterer griff nach einem Beil, mit dem er Kron auf den Kopf schlug, so daß dieser zusammenbrach und nach einiger Zeit den Verletzungen erlegen ist. K. hinterläßt sechs Kinder.

Ratibor. Der zehnjährige Schüler Heinrich Galda, Sohn des Erbrichterei besitzers Galda in Benkwitz, Kr. Ratibor, hat am 27. Dezember v. Js. unter eigener Lebensgefahr sein vierjähriges Schwesterchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese Tat sprach ihm der Regierungspräsident seine besondere Anerkennung aus.

Ohlau. Der Landwirtschaftliche Kreisverein veranstaltet in diesem Jahre unter Mithilfe des Kreises eine Tierschau, verbunden mit einer Ausstellung von Gartenprodukten und landwirtschaftlichen Maschinen. Die letzte Tierschau fand im hiesigen Kreise 1891 statt.

Lauban. Am Ostersonnabend-Nachmittag brannte in Hennersdorf das Wirtschaftsgebäude und die Torenschaft des Gutsbesitzers Paul Herrschel aus. Der Brand soll durch Selbstentzündung des nassen Düngers entstanden sein.

Brieg. Der Kreistag setzte den Kreishaushaltsplan für 1925 in Einnahme und Ausgabe auf 677000 Mark fest und beschloß, daß die Kreisabgaben von 361000 Mark mit drei Fünfteln auf die Realsteuern und mit zwei Fünfteln auf die Reichseinkommensteuer- usw. Anteile verteilt werden, und daß im Rechnungsjahre 1925 zu erheben sind 95 Prozent der vom Staate veranlagten Realsteuern und 35 Prozent der Reichseinkommensteuer- usw. Anteile. Der Voranschlag der Verwaltungskosten der Kreissparkasse für 1925 wurde auf 34000 Mark festgesetzt.

Verschiedene Mitteilungen.

— **Raubüberfall französischer Soldaten.** Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Neustadt in der Pfalz meldet, wurde ein Müllerbursche, der sich auf dem Heimwege nach der Frohmühle bei Haslach befand, gegen 9 Uhr abends von 3 französischen Soldaten, die später als Angehörige der französischen Fliegertruppe ermittelt wurden, überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 47 Mk., sowie seiner Taschenuhr mit Kette und sogar seiner Tabakspfeife beraubt.

— **Hochwasser im Schwarzwaldgebiet.** Infolge des nach Ostern eingetretenen Wettersturzes im Schwarzwald haben die Flüsse die Hochwassergrenze erreicht. Im Tiefland besteht Ueberschwemmungsgefahr. Nach einer weiteren Meldung herrscht seit 24 Stunden im Schwarzwald starker Schneefall. Die Kammhöhe trage 78—80 cm Schnee.

— **Die „Kinderehen in Amerika".** Nach einer jüngst in amerikanischen Blättern veröffentlichten Statistik gibt es in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 667000 sogenannte „Kinderbräute", d. h. Mädchen unter 16 Jahren, die schon geheiratet haben. Das Heiratsalter für Mädchen ist nämlich in 14 Staaten auf 12, für junge Männer auf 14 Jahre festgesetzt. Dagegen ist durchweg Schulbesuch bis zum 14. Lebensjahr vorgeschrieben, so daß also eine „junge Frau" die tatsächlich mit 12 Jahren heiratet, noch zwei Jahre in die Schule gehen muß.

— **25000 Frcs. für das dritte Kind.** Eine neue Prämie für die Vergrößerung der Familie hat die französische Stadt Angers in diesem Jahre ausgesetzt. Es gibt in Angers 300 Ehepaare, die schon zwei Kinder haben, und um diese Familien zur Vergrößerung anzuregen, haben die Stadtväter beschlossen, jedem Ehepaar, das im Laufe der nächsten zwölf Monate ein drittes Kind bekommt, die Summe von 25000 Frcs. auszuzahlen.

— **Die Arbeitslosigkeit in Petersburg** hat erhebliche Unruhigung in der Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. In den Arbeitslosenversammlungen wird heftige und mit Beifall aufgenommene Kritik an der kommunistischen Wirtschaftspolitik geübt. In den Arbeitervierteln patrouillieren Truppen der Roten Armee, um den Ausbruch von Krawallen zu verhindern.

— **Auf der Suche nach 50 langhaarigen jungen Mädchen.** Die meisten jungen Amerikanerinnen haben bekanntlich ihr langes Haar dem Bubikopf geopfert. So kam es, daß vor kurzem in der amerikanischen Filmstadt Hollywood große Verlegenheit herrschte, indem Douglas Fairbanks zu einem neuen Film 50 junge Mädchen mit langem Haar brauchte. Aber nach Verlauf von 14 Tagen war es endlich geglückt. Da die Mädchen aber nicht wußten, daß das Engagement auf Grund ihrer langen Haare geschehen war, so gingen drei von ihnen aus Freude über das Engagement hin und ließen ihre Haare kurz schneiden. So begann die Suche von neuem, und die Filmaufnahme mußte wieder eine Woche verschoben werden.

— **Wir schlafen zuviel!** Der Schlaf gilt zwar seit alterher als der „große Erneurer des Lebens", wie ihn Shakespeare genannt hat, aber die neuere Physiologie hat doch erwiesen, daß auch in diesem Falle der Segen der Natur sich in Nutzlosen verwandeln kann, wenn man ihm im Uebermaß gewährt. Trotzdem die berühmtesten Männer sich darüber geäußert haben, hat doch noch niemand einwandfrei angegeben, wieviel Stunden wir schlafen müssen, um darzu den größten Nutzen zu haben. Nun ist zweifellos diese Frage auch nicht allgemein zu beantworten, sondern der eine wird mehr, der andere weniger Schlaf brauchen, aber daß viele Leute zuviel schlafen, ist nach der Ansicht der Physiologen eine unzweifelbare Tatsache. Allzu viel Schlaf aber wirkt schädigend auf die Energie der Nerven ein und ist auch für die Blutgefäße des Gehirns unzuträglich. Schlaf macht ist im allgemeinen ein Zeichen geistiger Schwäche. Menschen die an krankhafter Fettleibigkeit leiden, schlafen ungeheuer viel, können nutzlos im Gespräch plötzlich einnicken und geraten dadurch in einen ganz stumpfen, hindämmernden Zustand. Verschiedentlich ist von Aerzten das übertriebene Schlafen als Ursache zur frühzeitigen Verfall der Geistteskräfte erkannt worden. So sagte z. B. Hermann Becker in seinem Werk über die „Verlängerung des Lebens", daß niemand mehr wie 8 Stunden schlafen darf. Dagegen kommen geistig hervorragende Menschen vielfach mit sehr wenig Schlaf aus. Von fast allen Genies wird berichtet, daß sie ihren Schlaf auf ein Minimum beschränken konnten, wenn sie sich in einer Periode angestrengten Schaffens befanden. Von den großen Helden der Tat von Cäsar, Friedrich d. Gr., oder Napoleon wissen wir, daß sie sich mit 3—4 Stunden Schlaf begnügten, und Napoleon hat sogar gesagt, er erkenne die außergewöhnliche Veranlagung eines Menschen an dem geringen Maß von Schlaf, dessen er bedürfe. Kant, der ja allen physiologischen Vorgängen besondere Aufmerksamkeit widmete und seine Beobachtungen am eigenen Körper machte, schlief selbst wenig, wenn auch von ihm für den Durchschnittsmenschen die Einteilung des 24stündigen Tages in 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung, und 8 Stunden Schlaf verteilt wurde.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes".)

London, 19. April. In Scapow Flow wurde gestern das neunte deutsche Schiff, der Zerstörer S. 36, gehoben. Das Schiff lag auf der Seite und mußte vor der Hebung auf dem Meeresboden erst geradegerichtet werden. Die Bergung dauerte sechs Tage.

Berlin, 19. April. Ein Glücksspieler als Doppelmörder entlarvt. Am 22. März ist von Schutzpolizisten in dem Gleiniker Forst ein junger Mann wegen Glücksspiels verhaftet worden. Der Festgenommene nannte sich Fritz Emler aus Bromberg. Sein Benehmen ließ vermuten, daß er die wahren Personalien verheimliche. Jetzt ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Unbekannten als den 26jährigen Alois Klein aus Djielau (Kreis Kosel) festzustellen, der seit 1921 vom Landgericht Oppeln wegen Teilnahme an dem Raubmord an zwei Stoffhändlern aus Königshütte gesucht wird. Seine Mittäter wurden seinerzeit sehr bald festgenommen. Klein nannte sich auch Gustav Thomas Fujek und hielt sich in der Zwischenzeit in Hannover, Oberhausen, Duisburg, Leipzig und Berlin auf.

Berlin, 19. April. Heute mittag fand hier eine Demonstration bulgarischer Studenten der in Berlin wohnenden Bulgaren statt, die gegen die terroristische Aktion der kommunistischen Bulgaren und gegen die Methoden der 3. Internationale protestierten. Die Demonstranten haben dem bulgarischen Gesandten ihr Beileid für das in Bulgarien geschehene Unglück ausgesprochen, auf das dieser mit einer kurzen Ansprache dankte.

Sofia, 19. April. Eine Bande des griechischen Kommunisten Kurdoglu, dessen Wirkungskreis die Gegend von Warna (Nordostbulgarien) war, wurde von der Gendarmerie und der Miliz zersprengt. In einem Gefecht bei dem Dorfe Walschodul wurde Kurdoglu selbst verwundet. Mehrere von den Mitgliedern der Bande haben sich ergeben. Aus Schumen wird mitgeteilt, daß eine agrarkommunistische Bande, an ihrer Spitze der Kommunistenführer Gatjo Pentschen, vollständig vernichtet worden ist. Es gelang nur einer kleinen Anzahl Banditen zu entkommen.

Rundfunk-Programm.

Täglich 11,15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten (Berliner Freiverkehr), 10,40 Uhr vorm. 1. Wetterbericht, 12,05—12,55 Uhr: Arbeiterrundfunk, 12,55 Uhr: Neueste Zeitzeichen; 1,25 Uhr: Zeitansage, 1,30 Uhr: 2. Wetterbericht und Wirtschaftsnachrichten (Breslau amtlich); 3 Uhr: Pressenachrichten, Wirtschaftsnachrichten (Berlin amtlich); 3,30 Uhr: 1. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 5 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5 Uhr: 2. landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend); 5 6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. Nach dem Abendprogramm: 3. Wetterbericht, Zeitansage, Pressenachrichten. Außerdem:

Montag: 7—7,30 Uhr: Vom Reisen; 7,30—8,15 Uhr: Englischer Korrespondenz Unterricht; 8,30 Uhr: Solistenkonzert.

Dienstag: 7—7,20 Uhr: Streifzüge durch die neuen Steuergesetzentwürfe; 7,20—7,45 Uhr: Was muß man von der Krankenversicherung wissen?; 7,50—8,10 Uhr: Deutsche Rechtschreibung; 8,30 Uhr: Conrad Ferdinand Meyer-Abend.

Mittwoch: 6,05 Uhr: Breslauer Hausfrauen; 7—7,25 Uhr: Die Religion unserer Klassiker; 7,30—8,15 Uhr: Stenographie im Rundfunk; 8,30 Uhr: 8. Beethoven Streichquartett-Abend.

Donnerstag: 7—7,30 Uhr: Schlesische Pflanzen in Sage, Dichtung und Volksheilkunde; 7,30—8,15 Uhr: Italienisch; 8,30 Uhr: Lustspiel-Abend.

Freitag: 6,05 Uhr: Praktische Winke für Küche und Haus der Breslauer Hausfrau; 7—7,30 Uhr: Einführung in das Musikdrama von Eugen d'Albert „Tiefland"; 7,50 bis 8,15 Uhr: Bürgerliches Rechnen; 8,30 Uhr: Bunter Abend.

Sonnabend: 6—6,30 Uhr: Schachfunk; 7—7,30 Uhr: Die musikalischen Formen und ihr Ausdruck; 7,30—8 Uhr: Breslau „Werden und Schicksale"; 8,30 Uhr: Szenen aus Tiefland; 10—11 Uhr: Tanzmusik.

Maiar's Spezial-Dünger für Topfpflanzen
entfaltet Blüten- u. Blätterpracht
erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- u. Samenhandel.
Hersteller: Gebr. Maiar, Heidenheim a. Brz. (Württbg.)

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 18. April 1925 gezahlten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab schlesischer Verladestation in vollen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Frachtparität Breslau verstehen.) Tendenz: Getreide: Bis auf Hafer still. — Futtermittel: Befestigt. — Mehl- und Mahlprodukte: Stetig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):
mittl. Art und Güte der letzten Ernte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	18.	17.	Oelsaaten:	18.	17.
Weizen	26,00	26,00	Winterraps ...	—,—	39,00
Roggen	24,70	24,70	Leinsamen	—,—	32,00
Hafer	21,50	21,00	Senfsamen	—,—	42,00
Braugerste ...	24,50	24,50	Hanfsaat	—,—	36,00
Mittel- u. Winterg.	22,00	22,00	Mohn, blau ...	—,—	97,00

Vortrag

des Herrn von Rheinbaben am Montag, den 20. April, abends 8 Uhr bei Schwuntek—Böhmwitz.

Der Reichsblock.

Nach kurzer, glücklicher Ehe entriß uns der unerbittliche Tod nach schmerzlichem Krankenlager im blühenden Alter von 29 Jahren unsere herzensgute, treusorgende Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

Frau

Maria Schaaff

geb. **Liehner**

wohlversehen mit den Gnadenmitteln ihrer Kirche.

Namslau, Laiz-Sigmaringen,
den 19. April 1925

die trauernden Hinterbliebenen.

Seelengottesdienst: Dienstag, den 21. April, 7 Uhr vormittags.
Beerdigung: Dienstag, den 21. April, 3 Uhr nachmittags vom Kreiskrankenhaus.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Am 18. d. Mts., nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe, gute Frau, unsere liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Schuhmachermeister

Anna Lober

geb. Weihrauch

im Alter von 62½ Jahren.
Dieses zeigt an

Namslau, den 20. April 1925

Der trauernde Gatte
Reinhold Lober
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. April 1925, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Ring 16, aus statt.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben, guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des

Gutsauszüglers

Johann Gottschalk

sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paul Gottschalk.

Obischau, den 18. April 1925.

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Heut, Montag, 8 Uhr:

Deutsche Helden aus schwerer Zeit

letzte Vorführung.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 8 Uhr

Die Rätsel Afrikas.

3. Teil: Der Palast des Grauens.
4. Teil: Durch die Höllen des Urwaldes.

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein.

Der

Koch- und Haushaltungs-Kursus

der Wanderhaushaltungsschule

beginnt

Dienstag, den 28. April, morgens 8 Uhr im Kreishaus.

Anmeldungen bis **25. d. Mts.** in der **Verkaufsstelle im Rathaus.**

Der Vorstand.
J. V.: **Else Tarteyna.**

HANDLESEKUNST.

Sage Ihnen Vergangenheit, Gegenwart und gebe Anhaltspunkte für die Zukunft.

Ich bitte sämtliche Zweifler, sich zu überzeugen.

Sprechstunden vormittags 10—1 Uhr, nachmittags 3—8 Uhr

Grimm's Hotel, 1 Treppe.

Honorar nach Belieben.

Bellachini Pejotry.

Nach vielen Mißerfolgen bin ich endlich von meinem

Rheumatischen Leiden

in überraschend kurzer Zeit befreit worden. Einmal sagte man mir, es sei **Ischias** oder **Hexenschuß**, dann wieder **Gicht** und weiß der Himmel was sonst noch alles. Eins steht jedenfalls fest: **ich bin das Reißen los und fühle mich wie neu geboren.** Millionen Menschen leiden nun an dieser fürchterlichen Krankheit, doktern herum, verbrauchen Medikamente aller Art, ohne endgültige Heilung zu erlangen.

Aus Dankbarkeit erteile ich kostenlose Auskunft, auf welche Weise mir geholfen wurde. Bitte Freikuvert beifügen.

Walter Jacob
Architekt
Berlin S. W. 11, Hallesches Ufer 3/4.

Kreiswohlfahrtsamt Namslau
Abteilung Gesundheitsamt.

Die **Mütterberatungsstunden** finden von jetzt ab alle **14 Tage Montags von 4 Uhr an** in den Räumen der Herberge zur Heimat statt.

Nächste Beratungsstunde ausnahmsweise am **Donnerstag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr.**

J. A.:
Dr. Ernst, Med.-Rat a. W.

Mauersteine

hat wieder abzugeben

Dampfziegelei Lorzendorf

Hochstämmige

Rosen

empfiehlt

Gustav Harnoss
Gartenbaubetrieb.

Geld in jeder Höhe an Leute jd. Standes.
Heiduck, Breslau
Glogauer Straße 15
Nachw. viele Auszahl.

Zickelfelle

Rindhäute, Kalb-, Ziegen- u. Schaffelle, Schafwolle, Roßhaare und dergl. kauft

Gutsche & Co., Breslau I
Ursulinerstraße 19/20.

Gut möbliertes

Zimmer

bald zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Ein ordentliches

Mädchen

mit etwas Kochkenntnissen
für bald gesucht.
Frau Else Tarteyna.

Ehrliches, fleißiges

Hausmädchen

für 1. Mai 1925 **gesucht.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Namslauer Stadtblattes.

Bekanntmachungen

wie:

Familienanzeigen
Geschäftsempfehlungen
Vergnügungsanzeigen
Heiratsanzeigen
Tieranzeigen
Gelegenheitskäufe
Grundstücksverkäufe
Wohnungsgesuche
Stellenangebote
Kaufgesuche
Stellengesuche
Kapitalangebote
Kapitalgesuche

überhaupt Anzeigen jeder Art finden **weiteste Verbreitung** und haben stets **besten Erfolg**

durch das

„Namslauer Stadtblatt"

Namslau, Kirchstraße 18.

Schon heut

kann das Abonnement auf das

täglich erscheinende

! Namslauer Stadtblatt !

für den **Monat Mai 1925** bewirkt werden, damit in der Zustellung keine Unterbrechung erfolgt.

Alle Landbriefträger, Postanstalten, sowie unsere Geschäftsstelle, Andreaskirchstraße 18, die Ausgabestellen: Gaul, Wilhelmstraße und Klosterstraße, Leppin, Ring Siebenhaar, Schützenstraße und unsere Austräger nehmen dauernd Bestellungen an.